



Ausbildungsbausteine für die Berufsausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung

Inhalt

[Allgemeine Vorbemerkungen](#)

[Berufsspezifische Vorbemerkungen](#)

[Ausbildungsbaueinstruktur](#)

[**Ausbildungsbaustein 1** \(Betrieb und Branche\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 2** \(Sammelgut- und Systemverkehr abwickeln
und überwachen. Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 3** \(Speditionelle Leistungen\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 4** \(Geschäftsprozesse erfolgs- und
marktorientiert steuern und bewerten\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 5** \(Logistische Dienstleistungen\)](#)

Anlagen

- [Ausbildungsordnung](#)
- [Rahmenlehrplan](#)

Allgemeine Vorbemerkungen

1. Der Auftrag

Ausgehend von Überlegungen im Innovationskreis Berufliche Bildung (IKBB) hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Bundesinstitut für Berufsbildung beauftragt, auf der Basis der jeweils geltenden Ausbildungsordnung *bundeseinheitliche* und *kompetenzbasierte* Ausbildungsbausteine für folgende Ausbildungsberufe zu entwickeln:

Aus dem Bereich Industrie und Handel:

- Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Verkäufer/-in
- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung,
- Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist/-in
- Industriemechaniker/-in,
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik,
- Chemikant/-in

Aus dem Bereich des Handwerks:

- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in,
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk,
- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik,
- Elektroniker/-in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik,
- Maler/-in und Lackierer/-in, Bauten- und Objektbeschichter/-in

2. Konzept zur Entwicklung kompetenzbasierter Ausbildungsbausteine

Für die Entwicklung der Ausbildungsbausteine gelten die folgenden Eckpunkte:

a) Entwicklung aus anerkannten Ausbildungsberufen

Die Ausbildungsbausteine eines Berufes werden aus der dem Beruf zugrunde liegenden aktuellen *Ausbildungsordnung* (AO) und dem darin enthaltene *Ausbildungsrahmenplan* (ARP) entwickelt und umfassen die darin vorgeschriebenen (Mindest-) Inhalte vollständig. Die Inhalte des entsprechenden Rahmenlehrplans (RLP) der Berufsschulen wurden bei der Bausteinentwicklung ebenfalls berücksichtigt.

b) Orientierung am Konzept der beruflichen Handlungsfähigkeit

Bei der Entwicklung der Ausbildungsbausteine sind die Regelungen des §1 Abs. 3 BBiG bestimmend. Das bedeutet, dass „*die Berufsausbildung ... die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt*

notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln“ hat. Auch die Ausbildungsbausteine beinhalten berufstypische und einsatzgebietspezifische Arbeits- oder Geschäftsprozesse, die konzeptionell eine Integration von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten vorsehen, die im Ausbildungsrahmenplan (ARP) des jeweiligen Ausbildungsberufes vorgegeben sind.

c) Orientierung an einem umfassenden Kompetenzverständnis

Den Entwicklungsarbeiten liegt ein Kompetenzverständnis zugrunde, das sich am Lernfeldkonzept der Kultusministerkonferenz (KMK) orientiert. Handlungskompetenz wird danach verstanden als *„... die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz.“¹*

d) Inhaltliche Gestaltung und Struktur der Bausteine

Die Ausbildungsbausteine sind inhaltlich sinnvolle *Teilmengen* der AO, ARP und RLP, die an den Prinzipien einer *vollständigen beruflichen Handlungsfähigkeit* ausgerichtet sind und sich am „*Handeln in Situationen*“ orientieren. Sie bilden berufstypische und einsatzgebietsübliche *Arbeits- und Geschäftsprozesse* ab, die das berufliche Handeln der ausgebildeten Fachkräfte in ihrer Gesamtheit maßgeblich bestimmen.

Kriterium für den Zuschnitt der Ausbildungsbausteine ist der den Beruf prägende oder im beruflichen Einsatzgebiet übliche Arbeits- und/oder Geschäftsprozess. In jedem Baustein werden mindestens die Qualifikationen vermittelt, die notwendig sind, um die Kompetenzen in dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld abzusichern.

Bei komplexen Prozessen wurden *Teilungen* vorgenommen, wobei jeweils das *Prinzip der vollständigen Handlung* beachtet wurde. Ob „geteilte“ Arbeitsprozesse als getrennte Bausteine oder als systematisch miteinander verbundene Qualifikationseinheiten unter einem „Bausteindach“ konzipiert wurden, ist stets fachlich entschieden worden.

Der Dimensionierung und der Zahl der Bausteine eines Berufes liegen keine allgemein gültigen Regeln zu Grunde.. Entscheidend ist vielmehr, dass

- die „Realität des Berufes“ die didaktische Logik seiner Ausbildung gewahrt wird:.

¹ Handreichungen der KMK 2000, S. 9

- im ARP isoliert formulierte Tätigkeiten, Techniken oder Verfahren mit den im ARP an anderer Stelle geregelten übergeordneten Qualifikationsanforderungen zu sinnvollen didaktischen, handlungsorientierten Einheiten –idealerweise in Form von Arbeits- und Geschäftsprozessen- neu zusammengesetzt werden;
- die Struktur darauf abzielt, die Absolventen/-innen zu einer Abschlussprüfung zu führen.

3. Der Prozess der Entwicklung und Konstruktion von Ausbildungsbausteinen

3.1. Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Ausbildungsbausteine erfolgte in enger Kooperation mit Experten aus den einzelnen Berufen sowie mit Beteiligung der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Länder und der Bundesressorts.

3.2. Inhaltliche Gestaltung und Strukturierung

a) Abgrenzung berufstypischer Arbeits- und Geschäftsprozesse und Zuordnung zum Ausbildungsrahmenplan und Rahmenlehrplan

Ausgehend vom in der AO vorgegebenen Ausbildungsberufsbild sind zunächst *berufstypische Arbeits- und/oder einsatzgebietsübliche Geschäftsprozesse* definiert worden. Sie bilden die inhaltliche Vorgabe bzw. Eingrenzung für die Entwicklung der Ausbildungsbausteine. Das jeweilige Ausbildungsprofil und die Lernfelder des dazugehörige RLP wurden unterstützend hinzugezogen. Jedem dieser Arbeitsprozesse sind anschließend die entsprechende Lernziele aus dem ARP sowie dem RLP zugeschrieben worden.

Dabei repräsentieren die Bausteine berufstypische und einsatzgebietsübliche Arbeits- und Geschäftsprozesse. Sie werden innerhalb des Bausteins vollständig – von einfachen Teilaufgaben bis zu komplexen Prozessen, von einfachen Vorkenntnissen bis zur Qualitätskontrolle – vermittelt.

Die Ausbildungsinhalte der sog. Standard-Berufsbildpositionen

in den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen:	in den kaufmännisch-dienstleistenden Ausbildungsberufen:
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildung, 	
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Tarifrecht, 	

<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz, 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz

sind stets immanente Bestandteile aller Bausteine, auch dann, wenn sie nicht explizit erwähnt sind. Sie sind während der gesamten Ausbildung integriert zu vermitteln. Werden trotzdem einige Inhalte in einzelnen Bausteinen ausdrücklich erwähnt, dann erfolgt dies aufgrund der besonderen Bedeutung dieser Positionen im Zusammenhang mit dem dargestellten Arbeits- und Geschäftsprozess, wie dies z.B. bei Arbeitssicherheit oder besonderen ökologischen Anforderungen der Fall sein kann.

Zum besseren Verständnis wurden für jeden Baustein einleitend die zugrunde gelegten Arbeits- oder Geschäftsprozesse und deren Zusammenhang zum Gesamtprofil des Berufes formuliert und begründet. In dem Zusammenhang wurde auch die angemessene *Dauer der Vermittlung* bestimmt, wobei der Zeitrahmen im allgemeinen in einer Marge angegeben wird, um den Ausbildern eine gewisse Flexibilität zu ermöglichen. Die Summe der Mittelwerte aller Baustein-Zeiten entspricht in jedem Fall der Regelausbildungsdauer. Keine Margen-Angaben gibt es hingegen bei den Berufen, in denen nach der AO für Wahlqualifikationseinheiten feste Ausbildungszeiten vorgegeben sind, wie z.B. bei den Ausbildungsberufen Chemikant/in und Kaufmann/-frau im Einzelhandel.

b) Zeitliche Abfolge (Sequenzierung) der Bausteine

In einem zweiten Schritt wurde die Zuordnung und Abfolge dieser Bausteine zueinander bestimmt. In dem Zusammenhang wurde ausgehend von den berufstypischen Spezifikationen die Struktur der Bausteine festgelegt. Dabei wurde stets geprüft,

- ob ein Einleitungs-Baustein erforderlich ist, bei dem die wesentlichen Grundlagen des Berufes vermittelt werden sollen (z.B. Überblick über Prozesse, Kunden, ggf. kaufmännische Steuerung) und der Voraussetzung für die Vermittlung weiterer Bausteine ist oder
- ob die Vermittlung von „Grundlagen“ in die einzelnen Bausteine integriert werden kann,
- und/oder ob am Ende ein Integrations-Baustein angeboten werden soll, der eine Klammer über die zuvor vermittelten Einzel-Bausteine darstellen und die Gesamt-Beruflichkeit sicherstellen könnte.

Bei Berufen mit identischen Ausbildungsinhalten oder weitgehenden Übereinstimmungen wurden - soweit möglich – auch gemeinsame

Ausbildungsbausteine entwickelt. Wahlbausteine oder andere fachliche Spezialisierungen sind gesondert berücksichtigt worden.

Die in den AOs festgelegten Prüfungsregelungen der einzelnen Berufe bleiben unberührt. Bei der Schneidung der Bausteine wurde deshalb darauf geachtet, dass alle Inhalte, die für die Zwischenprüfung (bzw. den Teil 1 der Abschlussprüfung) relevant sind, auch entsprechend ausgewiesen werden. Dies ist erforderlich, um eine Überführung aus der Baustein-Qualifizierung in eine reguläre betriebliche Ausbildung ermöglichen zu können.

c) Beschreibung der Kompetenzen

In einem weiteren Schritt wurden für die einzelnen Ausbildungsbausteine Kompetenzen beschrieben. Dabei wurde im Wesentlichen das im Lernfeldkonzept enthaltene Kompetenzverständnis zugrunde gelegt. Dazu wurden die Lernziele des ARP in Lernergebnisse „umformuliert“ und bei der Beschreibung der Inhalte (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten einschl. Einstellungen) die Kompetenzdimensionen (Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Personalkompetenz) berücksichtigt.

Die Beschreibung der Kompetenzen umfasst den Gegenstandsbezug sowie den Subjekt- und Handlungsbezug. Die Kompetenzen werden *lernergebnisorientiert* beschrieben, d. h. sie geben an, was ein Lernender/ eine Lernende nach Absolvierung des Bausteins „können“ soll. Um für technologische oder organisatorische Veränderungen offen zu sein, wurden die Kompetenzen auf einem *angemessenen Abstraktionsniveau* formuliert.

d) Beschreibung von Beispielen für die Umsetzung

Zum besseren Verständnis der Kompetenzen und als Anregung für die Umsetzung der Ausbildungsbausteine wurden jeweils Konkretisierungen anhand von relevanten Beispielen vorgenommen.

e) Hinweise zur Lernergebnis- und Kompetenzfeststellung

Nach Absolvierung eines oder mehrerer Ausbildungsbausteine sollen die Lernergebnisse und der Erwerb der Kompetenzen in geeigneter Weise dokumentiert werden.

Berufsspezifische Vorbemerkungen

1. Zugrundeliegender Ausbildungsberuf

Die Ausbildungsbausteine für den Ausbildungsberuf **Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung** basieren auf der Ausbildungsordnung (AO) vom 26.07.2004 (BGBl I S. 1902), insbesondere dem darin enthaltenen Ausbildungsrahmenplan (ARP), und dem Rahmenlehrplan (RLP) der KMK vom 30.04.2004. Diese Ordnungsmittel enthalten alle im Ausbildungsberufsbild der AO angegebenen Inhalte der Ausbildung.

2. Schneidung der Ausbildungsbausteine

Für den Zuschnitt der Bausteine werden typische Arbeits- und Geschäftsprozesse des Berufs identifiziert. Sie stellen zusammenhängende und abgrenzbare Handlungsfelder der beruflichen Praxis dar und enthalten inhaltlich sinnvolle Teilmengen des ARP und des RLP.

Nach der geltenden AO sind die Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres Gegenstand der Zwischenprüfung. Da bei der Schneidung die Berücksichtigung von berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen im Vordergrund steht, konnte beim vorliegenden Beruf keine genaue zeitliche Abgrenzung für das erste Jahr vorgenommen werden.

Ergebnis dieser Überlegungen sind folgende fünf Ausbildungsbausteine:

1. Betrieb und Branche (**2 Monate**)
2. Sammelgut- und Systemverkehr abwickeln und überwachen. Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten (**8 Monate**)
3. Speditionelle Leistungen (**10 Monate**)
4. Geschäftsprozesse erfolgs- und marktorientiert steuern und bewerten (**8 Monate**)
5. Logistische Dienstleistungen (**8 Monate**)

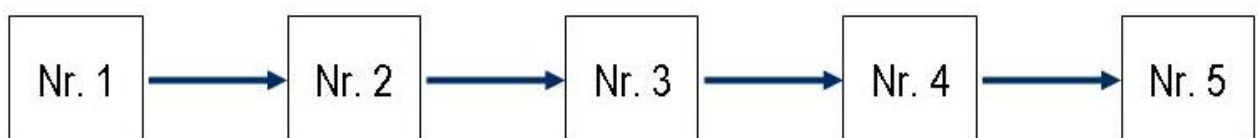
3. Ausbildungsdauer und zeitliche Abfolge

Die Ausbildungsordnung gibt einen Zeitrahmen von drei Jahren für die Ausbildung vor. Diese Gesamtzeit wird durch die Gestaltung der Bausteine abgedeckt. Jeder Baustein setzt die Kompetenzziele der vorangegangenen Bausteine voraus. Die folgende Grafik gibt die vorgesehene Reihenfolge der Bausteine wieder.

Wenn fachliche und/oder überfachliche Kompetenzziele in mehreren Bausteinen genannt werden, bedeutet dies, dass erst durch Anwendung in verschiedenen Aufgabenbereichen die durch die Ausbildungsordnung verlangte Fähigkeit nach Breite und Tiefe erreicht wird.

4. Eingebundene Experten

Bei der Entwicklung der Ausbildungsbausteine haben sechs Gutachter/innen aus dem Bereich der betrieblichen Ausbildungspraxis und der Berufsschule mitgewirkt.



Baueinstruktur des Ausbildungsberufes Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung

Zeit	Nr.	Bezeichnung der Ausbildungsbausteine	Dauer (Zeitraumen in Monaten)	Zuordnungen (Schwerpunkt)		Stellung in der Gesamtausbildung
				ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)	
1. Jahr	1	Betrieb und Branche	2	1.1; 1.2; 1.3; 1.4; 1.5; 2.1 b; 2.2 c,d; 2.3 a-d; 2.4; 5.1 a,c; 7. b	1, 2, 4	Einstiegsoption Voraussetzungen: Keine Nachfolgend: Nr. 2
	2	Sammelgut- und Systemverkehr abwickeln und überwachen. Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten	8	1.1 d,e; 1.5; 2.2; 2.3 a-e; 2.4; 3; 4; 5.1 d,f,h; 5.3; 6; 8; 9.3 a,b	4, 5	Voraussetzung: Nr. 1 Nachfolgend: Nr. 3
	3	Speditionelle Leistungen	10	1.3 b,c,e; 2.1 a,c; 2.3 a-e; 2.4; 3; 4; 5.1; 5.2 g; 5.4; 6; 8; 9.1 b,c,d,f; 9.2 b,c,f; 9.3 a,b	6, 10, 11	Voraussetzung: Nr. 2 Nachfolgend: Nr. 4
2. Jahr	<i>Möglichkeit der Zwischenprüfung nach 12 Monaten bzw. 52 Wochen²</i>					
3. Jahr	4	Geschäftsprozess erfolgs- und marktorientiert steuern und bewerten	8	1.1 a,d; 1.5a; 2.1 a,c; 2.2 c,f; 2.3 b,c,e; 2.4; 4. n; 7; 9.1; 9.2; 9.3 c;	3, 7, 8, 14, 15	Voraussetzung: Nr. 3 Nachfolgend: Nr. 5
	5	Logistische Dienstleistungen	8	1.3 a; 1.4; 2.3; 4 a,b,f-k; 5.1; 5.2; 5.5; 6; 7; 8; 9.2; 9.3	9, 12, 13, 14, 15	Voraussetzung: Nr. 4
Abschlussprüfung nach 36 Monaten						

² Nach der geltenden AO sind die Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres Gegenstand der Zwischenprüfung. Da bei der Schneidung die Berücksichtigung von berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen im Vordergrund steht, konnte beim vorliegenden Beruf keine genaue zeitliche Abgrenzung für das erste Jahr vorgenommen werden.

Ausbildungsberuf	Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	
Ausbildungsbaustein	Nr. 1	Betrieb und Branche
Begründung und Hintergründe für die Abgrenzung des Bausteins	<p>Die Lernenden werden auf das verantwortungsbewusste und methodische Arbeiten und Lernen im Speditions- und Logistikbetrieb vorbereitet. Hierzu gehören grundlegende Arbeits- und Kommunikationstechniken und die bei der Arbeit anzuwendenden Rechtsvorschriften und betrieblichen Regeln sowie Verständnis für logistische Zusammenhänge.</p> <p>Hierfür müssen sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Techniken des betrieblichen Arbeitens beherrschen, maßgebende Rechtsvorschriften und betriebliche Regeln beachten und zielgerichtet kommunizieren können, • die Zuständigkeiten und verschiedenen Schnittstellen, die Unternehmensphilosophie und Außendarstellung des Ausbildungsbetriebes kennen, • die Vorschriften zum Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz am Arbeitsplatz und im Betrieb anwenden, • die betriebsinternen Informations- und Kommunikationssysteme unter Berücksichtigung der gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben zum Datenschutz und zur Datensicherheit nutzen können, • das Leistungsangebot des eigenen Betriebes darstellen und ihre Arbeitsaufgaben in die Zusammenhänge der Logistikkette einordnen können, • die grundlegenden Leistungsmerkmale aller Verkehrsträger bewerten deren Einsatzmöglichkeiten (auch im multimodalen Verkehr) kennen. 	
Vermittlungsdauer	2 Monate.	
Stellung in der Gesamtausbildung	Der Baustein steht am Anfang der Ausbildung. Es werden grundlegende Kompetenzen und Zusammenhänge vermittelt, die in den nachfolgenden Bausteinen vorausgesetzt werden.	

Inhalt des Ausbildungsbausteins

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
	<p>Die Lernenden stellen die Geschäftsfelder, die Leistungsschwerpunkte, die Organisationsstruktur und die Rechtsform und Ziele des Betriebes und beschreiben seine Stellung am Markt.</p> <p>Sie recherchieren und vergleichen Leistungen von Speditionen und Logistikdienstleistern und deren Unternehmens- und Kooperationsformen.</p> <p>Sie beschreiben die Zusammenarbeit des Ausbildungsbetriebes mit Wirtschaftsorganisationen, Verbänden, Behörden und Gewerkschaften.</p>	1.1 1.2 1.3 1.4 1.5 2.1 b	1 2 4
	<p>Die Lernenden beachten Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungs- und Arbeitsverhältnis und die hierfür maßgebenden Rechtsvorschriften und tarifvertraglichen Bestimmungen dar und wenden die gesetzlichen, tariflichen und betrieblichen Arbeitszeitregelungen an.</p> <p>Sie beschreiben die Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der an der Ausbildung beteiligten innerbetrieblichen und externen Stellen und begründen die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung für Beschäftigte und Betrieb.</p> <p>Sie überprüfen ihre Entgeltabrechnung und beschreiben Leistungen und Finanzierung sozialer Sicherungssysteme und privater Vorsorgemaßnahmen.</p>	2.2 c,d 2.3 a-d 2.4 5.1 a,c 7.b	
	<p>Die Lernenden beachten Vorschriften der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und des Brand- und Umweltschutzes und nutzen Möglichkeiten zur funktionalen und ergonomischen Gestaltung ihres Arbeitsumfelds.</p> <p>Sie erläutern die Bedeutung des Umweltschutzes für das eigene Unternehmen und die Branche.</p>		
	<p>Sie nutzen angemessene Kommunikationsformen und -techniken, ermitteln Bedürfnisse ihrer Ansprechpartner(innen) und stellen unter Beachtung der Aufbau- und Ablauforganisation die Kontakte mit den zuständigen Bearbeiter(inne)n im Betrieb her.</p>		
	<p>Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationssysteme für die betriebliche Kommunikation, zur Informationsgewinnung und Texterstellung sowie für Präsentationen. Sie wenden Rechtsvorschriften und betriebliche Regeln zum Datenschutz und zur Datensicherheit an.</p>		
	<p>Die Lernenden stellen Leistungsmerkmale der verschiedenen Verkehrsträger dar und bewerten Möglichkeiten ihrer Verknüpfung zu Transportketten.</p>		

Beispiele für die Umsetzung:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Beispiele
	<p>Selbstdarstellung des Ausbildungsbetriebs (in Prospekten, im Internet) durcharbeiten: Was bedeuten die dort dargestellten Leistungen? Welche Arbeitseinheiten sind für die angebotenen Leistungen - allein oder in Kooperation mit anderen zuständig (Organigramm)? Wer kann Anweisungen geben und trägt die Verantwortung dafür? Welche Rechtsform hat das eigene Unternehmen? Haben Eigentumsverhältnisse und Rechtsformen sich in den letzten zehn Jahren geändert - mit welchen Folgen?</p>
	<p>Wie ermittle ich einen innerbetrieblichen Ansprechpartner? Wie gehe ich mit externen Anfragen um, die ich nicht selbst beantworten kann? Gesprächsnotizen und E-Mails formulieren.</p> <p>Betriebsvereinbarung zur Nutzung von E-Mail und Internet beachten. Betriebliche Regelungen zur Auswahl und Änderung von Passwörtern beachten. Betriebliche Regelungen zur Datensicherung beachten.</p> <p>Betriebliche Anweisungen, die für alle Mitarbeiter(innen) gelten: Wer hat sie erlassen, auf welcher Grundlage? Was mache ich, wenn ich nicht einverstanden bin; an wen kann ich mich wenden?</p> <p>Zusammenarbeit mit Fachverbänden (z.B. FIATA, CLECAT), Industrie- und Handelskammern, Rolle der Sozialpartner (zuständige Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände) und Behörden (z.B. Gewerbeaufsichtsamt, Finanzamt, Arbeitsagentur, Kommunalverwaltung) beschreiben.</p> <p>Wie kommen die Abzüge bei meiner Ausbildungsvergütung zustande?</p>
	<p>Einschlägige Betriebsanweisungen und Anforderungen der Berufsgenossenschaften auf ihre Konsequenzen für das eigene Arbeitsumfeld untersuchen.</p>
	<p>Abwicklung eines Speditionsauftrags von der Entgegennahme des Auftrags bis zur Auslieferung beim Empfänger an Hand eines praxisnahen Falls in branchenüblicher Terminologie beschreiben. Beteiligte und Schnittstellen zwischen den Beteiligten benennen (auch englische Terminologien ermitteln). Wahl der eingesetzten Verkehrsträger begründen/bewerten. Umweltbelastungen und Ansatzpunkte zu ihrer Verringerung aufzeigen.</p> <p>Aus Fachinformationen Einsatzbereiche verschiedener Verkehrsträger ermitteln und analysieren. Leistungsprofil des eigenen Betriebes mit dem anderer Logistikdienstleister und der Branche an Hand von Internetdarstellungen vergleichen.</p> <p>Quellenhinweise und Rechercheergebnisse per Textverarbeitung zusammenfassen und dokumentieren. Präsentation erarbeiten.</p>

Ausbildungsberuf	Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	
Ausbildungsbaustein	Nr. 2	Sammelgut- und Systemverkehr abwickeln und überwachen. Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten
Begründung und Hintergründe für die Abgrenzung des Bausteins	<p>Sammelgut- und Systemverkehre sind ein Kerngeschäft der Speditions- und Logistikbranche. Leistungen, Abläufe, Tarife und Geschäftsbedingungen sind zu einem wesentlichen Teil standardisiert. Sammelgut- und Systemverkehre ermöglichen es deshalb den Lernenden, sich in die grundlegenden speditionellen Aufgaben einzuarbeiten, den Prozess der Leistungserstellung entlang der gesamten Transportkette zu verstehen und deren rechtlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmen praxisnah kennen zu lernen und Aufgaben in der Leistungserstellung zu übernehmen.</p> <p>Am Beispiel des Güterkraftverkehrs werden darüber hinaus die wesentlichen Prozessschritte bei der Bearbeitung von Frachtaufträgen, aber auch verkehrsträgerspezifische Anforderungen, Rahmenbedingungen und Rechtsgrundlagen vermittelt.</p>	
Vermittlungsdauer	8 Monate.	
Stellung in der Gesamtausbildung	Baustein 2 setzt die in Baustein 1 zu vermittelnden Fähigkeiten voraus.	

Inhalte des Ausbildungsbausteins:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
	<p>Die Lernenden nehmen Aufträge für den Sammelguteingang/-ausgang und Systemverkehr an und geben Auskünfte zu den Tarifen und Leistungen ihres Unternehmens. Sie stimmen sich mit den Beteiligten ab und führen den erforderlichen Schriftverkehr durch.</p> <p>Sie veranlassen die Abholung/Zustellung, eventuelle Zwischenlagerung und den Transport der Ladung und stellen sicher, dass Sicherheitsvorkehrungen und die Verantwortlichkeiten beim Umgang mit Gefahrgut beachtet werden. Im Rahmen der vorgegebenen Abläufe nutzen sie die betrieblichen Möglichkeiten, die Auftragsabwicklung wirtschaftlich sowie umwelt- und ressourcenschonend zu gestalten.</p> <p>In enger Abstimmung mit den Beteiligten (Kunden, Frachtführer, Fahrer und Empfänger) sorgen die Lernenden für einen reibungslosen Transportablauf. Sie nutzen Informations- und Kommunikationssysteme zur Unterrichtung der Beteiligten sowie zur Steuerung, Überwachung und Dokumentation der Auftragsabwicklung; dabei setzen sie auch englischsprachige Standardinformationen ein. Sie berücksichtigen, welche Auswirkungen Hard- und Software auf die Erfassung und Bereitstellung von Informationen hat, und beachten die Anforderungen des Datenschutzes, der Datensicherheit und des Geschäftsgeheimnisses. Bei Störungen oder Abweichungen im Ablauf des Transportes schalten sie die entsprechenden Stellen innerhalb und außerhalb des Unternehmens ein und wirken auf die Vermeidung oder Minimierung von Schäden hin.</p> <p>Bei der Abwicklung und Überwachung des Transportes berücksichtigen sie die einschlägigen Rechtsvorschriften und beachten die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten aller Beteiligten.</p> <p>Sie setzen in ihrem Arbeitsbereich qualitätssichernde Maßnahmen um und wirken an der Verbesserung von Arbeitsprozessen mit.</p>	<p>1.1 d,e 1.5 2.2 2.3 a-e 2.4 3 4 5.1 d,f,h 5.3 6 8 9.3 a,b</p>	<p>4 5</p>
	<p>Die Lernenden ermitteln Verkehrsverbindungen im nationalen und internationalen Güterkraftverkehr, erteilen Auskünfte über die im Güterkraftverkehr zu beachtenden Vorschriften und Möglichkeiten der Risikoabsicherung und erstellen die erforderlichen Dokumente und Papiere. Sie prüfen die Möglichkeit des Selbsteintritts und wählen zwischen Angeboten von Frachtführern aus.</p>		
	<p>Die Lernenden kommunizieren adressaten- und situationsgerecht mit den Beteiligten und beachten Zuständigkeiten in der Auftragsabwicklung. Sie erkennen Probleme in der Zusammenarbeit und Kommunikation und suchen im Zusammenwirken mit den Beteiligten nach Lösungen. Sie nutzen ihre Möglichkeiten zur Vermeidung, Entschärfung und Lösung von Konflikten.</p>		

Beispiele für die Umsetzung:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Beispiele
	<p>Beratung des Kunden über Sammelgut / Systemverkehr und über unsere Produkte – Preis- und Zeitaspekte werden dem Kunden übermittelt – Kommunikation ist ganz wichtig – Wie gehe ich mit dem Kunden um? - Stichworte: Vor-/Haupt-/Nachlauf, HUB und Spoke – Wie lauten unsere Geschäftsbedingungen</p> <p>Schnittstellenkontrollen – Datenfernübertragung – Tracking & Tracing (Sendungsverfolgung) – Welche Dokumente brauche ich für den Transport?</p> <p>Preisgestaltung / Rückrechnung – Rohgewinn errechnen – (Was verdiene ich an dem Transport?) Liegen Ablieferungshindernisse vor? Wenn ja, wie verhalte ich mich gegenüber dem Kunden? – Haftung bei Schäden – Welche Gesetzesgrundlagen legen wir zugrunde?</p> <p>Kaufmännisches Mahnverfahren bei Zahlungsverzug – Info seitens der Buchhaltung: Kunde zahlt nicht – Wie ist mein weiteres Vorgehen? – Ist ein Mahnverfahren nötig oder kann ich mich mit dem Kunden einigen? - Zuständigkeit im Unternehmen</p> <p>Welche Daten werden erfasst, von wem, wer hat Zugriff darauf? Ist der Zugriff in Echtzeit möglich, oder gibt es Verzögerungen? Wie ist sichergestellt, dass Daten unverändert erhalten bleiben? Wer kann auf welche Daten zugreifen? Welche Vorkehrungen sollen unerlaubten Zugang und Missbrauch verhindern, sind diese ausreichend? Welche Vorgänge müssen gesondert dokumentiert werden, weil sie durch standardisierte Eingaben nicht ausreichend belegt sind?</p> <p>Transportbedürfnisse des Kunden erfragen – Leistungsmerkmale der Verkehrsträger– Anbieten von Transportleistungen – Disposition von Fahrzeugen bezüglich Abholung / Zustellung der Sendungen – Abwicklungshindernisse – Haftung – Bei Gefahrgut: Was muss ich beachten? Wie verhalte ich mich bzgl. der Mitarbeiter bei einem Gefahrgutunfall? Welche Gesetzesgrundlagen greifen in solch einem Fall?</p> <p>Arbeitszeitregelung und Arbeitsordnung (Was sind die Rechtsgrundlagen?) Was geschieht, wenn ich an Berufsschultagen im Betrieb nicht abkömmlich bin? Gibt es gewählte Interessenvertreter für mich (Betriebsrat, JAV)?</p>
	<p>Frachtauftrag: Kunde erteilt Auftrag (telefonisch/schriftlich) – Auskunft an Kunden über Abhol-/Zustelltermine – Muss die Sendung eventuell zwischengelagert werden? - Verpackung / Sicherung der Sendung – Handelt es sich etwa um Gefahrgut? – Auskunft über Kosten – Wie setzt sich der Preis zusammen? – Versicherung: Decken wir die Versicherung ein oder deckt der Kunde diese ein? Wie schaut es mit der Haftung aus?</p> <p>Wie verhalte ich mich bei einem Schadensfall? - Nach welchen Gesetzesgrundlagen erfolgt der Transport? (ADSp, HGB, GüKG) Welche Rechte bzw. Pflichten ergeben sich für uns daraus? - Wie lauten die Geschäftsbedingungen? – Welche Kommunikationssysteme stehen uns zur Verfügung?</p> <p>Wie verhalte ich mich bei Störungen / Unregelmäßigkeiten in der Transportkette? - An wen wende ich mich bei Rückfragen? Wie verhalte ich mich gegenüber einem gestressten Kunden? Was tue ich, wenn ich selber gestresst bin?- Bei akuten Problemen: Wie ist dann der Kontakt? Austausch mit Kolleginnen/Kollegen bei Problemfällen – Brauchen wir einen regelmäßigen Meinungs-austausch zwischen den Beteiligten?</p> <p>Setze ich Frachtführer ein oder fahre ich im Selbsteintritt? Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen sind zu beachten (Erlaubnis, Arbeitszeitvorschriften, Überwachung durch das BAG usw.)? Welche Anforderungen von Arbeitsschutz/Arbeitssicherheit/Gesundheits-schutz/Datenschutz/Umweltschutz müssen beachtet werden?</p> <p>Wie erfolgt die Abrechnung des Transportes? – Was mache ich, wenn der Kunde nicht zahlt?</p>

Ausbildungsberuf	Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	
Ausbildungsbaustein	Nr. 3	Speditionelle Leistungen
Begründung und Hintergründe für die Abgrenzung des Bausteins	<p>Die Versendung von Gütern gehört zu den Kernaufgaben des Spediteurs. Sie umfasst insbesondere die Festlegung des Transportweges, die Auswahl und Beauftragung der Dienstleister (u.a. Frachtführer, Umschlagsunternehmen), den Abschluss der erforderlichen Verträge, die Steuerung und Überwachung der Transportdurchführung und die Abrechnung der Leistungen und gegebenenfalls die Regulierung von Schäden.</p> <p>Dabei sind die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Verkehrsträger und die Möglichkeiten ihrer Verknüpfung zu bewerten und Lösungsmöglichkeiten für Transportbedürfnisse des Kunden zu entwickeln. Für mindestens zwei Verkehrsträger sollen Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung die für die Auftragsabwicklung erforderlichen Rechtsgrundlagen und Beförderungsbedingungen anwenden können und den Umgang mit entsprechenden Dokumenten, Geschäfts- und Haftungsbedingungen beherrschen.</p> <p>In einer weltweit vernetzten Wirtschaft nimmt die Bedeutung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs ständig zu. Fähigkeiten zur Steuerung und Abwicklung internationaler Transporte gehören deshalb zu den Ausbildungsanforderungen: Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung berücksichtigen Vorschriften im internationalen Warenverkehr - darunter des Zoll- und Außenwirtschaftsrechts - und geben Auskunft über Vertragsnormen sowie Verfahren der Lieferungs- und Zahlungssicherung im internationalen Handel. Ferner kommunizieren und korrespondieren sie in englischer Sprache mit Geschäftspartnern und setzen englischsprachige Dokumente ein.</p>	
Vermittlungsdauer	10 Monate	
Stellung in der Gesamtausbildung	Baustein 3 setzt die in den Bausteinen 1 und 2 geforderten Kompetenzen voraus.	

Inhalte des Ausbildungsbausteins:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
	Die Lernenden ermitteln die Transportbedürfnisse des Kunden und zeigen Lösungen auf. Sie bewerten die Eignung der Verkehrsträger für bestimmte Transportgüter; sie berücksichtigen rechtliche Bedingungen und Beschränkungen sowie die Möglichkeiten der Verknüpfung von Verkehrsträgern zu Transportketten und beachten wirtschaftliche und Umweltgesichtspunkte. Sie beraten den Kunden im Hinblick auf die Absicherung von Transport- und Zahlungsrisiken, zoll- und außenwirtschaftliche Vorschriften sowie Gefahrgutvorschriften. Sie stimmen die Leistungsanforderungen mit ihm ab und legen Verkehrsverbindungen fest.	1.3 b,c,e 2.1 a,c 2.3 a-e 2.4 3 4	6 10 11
	Die Lernenden holen Angebote von Dienstleistern, insbesondere Frachtführern, ein und vergleichen und bewerten sie. Sie erstellen Preisangebote für den Kunden auf der Grundlage der betrieblichen Kalkulationsregeln.	5.1 5.2 g 5.4 6	
	Die Lernenden schließen Speditions- und Frachtverträge ab und besorgen auf Wunsch den Versicherungsschutz für den Kunden. Sie beschaffen Begleitpapiere und Dokumente und vervollständigen sie. Sie beachten Gefahrgutvorschriften und Sicherheitsanforderungen sowie zoll- und außenwirtschaftliche Vorschriften. Sie berücksichtigen arbeits- und tarifrechtliche Vorschriften und disponieren Beförderungsmittel und technische Geräte. Bei der Bearbeitung der Speditions- und Frachtverträge beachten die Lernenden nationale und internationale Vorschriften, Geschäfts- und Lieferbedingungen einschließlich des Zoll- und Außenwirtschaftsrechts und die für die jeweiligen Verkehrsträger geltenden Gefahrgutvorschriften. Die Lernenden nutzen Verkehrshaftungs- und Warenversicherungen ihres Betriebes und nehmen Rechte und Pflichten aus betrieblichen Haftpflicht- und Sachversicherungsverträgen wahr.	8 9.1 b,c,d,f 9.2 b,c,f 9.3 a,b	
	Die Lernenden überwachen und dokumentieren die Auftragsabwicklung, stellen den Informationsfluss zwischen den Beteiligten sicher und berücksichtigen die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten der Beteiligten. Sie wirken bei Störungen auf die Vermeidung und Minimierung von Schäden hin. Für die Leistungserstellung nutzen sie die betrieblichen Informations- und Kommunikationssysteme unter Beachtung des Datenschutzes und der Datensicherheit sowie der Vertraulichkeit geschäftlicher Informationen. Bei Schäden prüfen sie Schadenersatzansprüche, wahren Rechtsansprüche gegenüber Dritten und veranlassen Schadensregulierungen. Die Lernenden rechnen die erbrachten Leistungen mit den beteiligten Auftraggebern und Auftragnehmern ab und bewerten den Ertrag..		
	Die Lernenden führen ihre Arbeit planvoll und systematisch durch und setzen geeignete Arbeitstechniken und Organisationsmittel ein. Sie analysieren Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Arbeitsmethoden, erkennen Lernbedarfe und setzen Lerntechniken bedarfsgerecht ein.		
	Die Lernenden kommunizieren situationsgerecht und zielgruppenorientiert und berücksichtigen insbesondere länderspezifische Kommunikationsgewohnheiten. Sie korrespondieren und kommunizieren in englischer Sprache, nutzen branchenübliche Informationen und erstellen englischsprachige Angebote und Dokumente.		

Beispiele für die Umsetzung:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Beispiele
	<p>Direktsendung Export Luftfracht</p> <p>Kundenanfrage über eine eilige Exportsendung geht ein.</p> <p>Erstellung eines Angebots auf Basis der Gewichts- und Maßangaben des Versenders. Ist die Sendung problemlos verladbar? Handelt es sich bei der Sendung um Gefahrgut? Enthält das Angebot Angaben zu Abholungskosten, Abfertigungsgebühren, Treibstoffzuschlag, Securityzuschlag?</p> <p>Eingang des Versandauftrages bzw. Speditionsauftrages: (Enthält der Speditionsauftrag alle für die korrekte Auftragsabwicklung erforderlichen Angaben wie Versender, Empfänger, Notify, Lieferbedingungen, Bestimmungsflughafen und -land, Transportversicherung; Maß- und Gewichtsangaben, Markierung der Sendung, Gefahrguthinweise, Begleitpapiere, Ort und Datum der Erstellung?) Abholung der Sendung veranlassen Buchung der Sendung bei der Airline Nach Buchungsbestätigung Dossier für die Sendung anlegen. Erstellung des Luftfrachtbriefes nach den Vorgaben des Speditionsauftrages (Ist eine Notify-Adresse einzutragen? Welche Luftfrachtrate kommt zur Anwendung? Fliegt die Sendung „prepaid“ oder „collect“? Sind Angaben zum Transportwert erforderlich? Welcher Zollwert ist anzugeben? Handelt es sich um Gefahrgut? Handelt es sich um einen bekannten bzw. unbekanntem Versender? - Hinweise auf die Zulassung zum reglementierten Beauftragten und zum Sicherheitsstatus der Sendung etc.) Erstellung der Label. Übermittlung der Flugdaten an den Versender und Agenten bzw. Partner vor Ort.</p> <p>Eintreffen der Sendung und der Dokumente: Sind alle erforderlichen Dokumente vollständig und richtig ausgefüllt vorhanden? (vollständig ausgefüllte Ausfuhranmeldung; Handelsrechnung etc.); Zusammenstellen der zur Sendung gehörenden Dokumente (Versandauftrag; Handelsrechnung; Ausfuhranmeldung; Luftfrachtbrief; Speditionsrechnung; Kopie Sicherheitserklärung) Auftrag an das Umschlagslager die Sendung zusammenzustellen und zu belabeln.</p> <p>Auftrag an Zolldeklarant zur Vornahme der Ausfuhrzollabfertigung; Entgegennahme einer Durchschrift der Ausfuhranmeldung.</p> <p>Auftrag zur zeitgerechten Anlieferung von Dokumenten und Sendung bei der entsprechenden Fluggesellschaft; Sendungsavis an Empfänger.</p> <p>Entgegennahme der entsprechenden Teile des AWB's.</p> <p>Einholung der Abflugbestätigung der Airline, anschließend Abflugbestätigung an Versender. Abrechnung gemäß Angebot an Versender.</p>
	<p>Importauftrag</p> <p>Kunde im Binnenland erteilt Importauftrag incl. Übernahme im Seehafen und Verzollung im Inland. – Hausspediteur im Binnenland gibt Auftragsbestätigung und fordert die Originalkonnossemente vom Auftraggeber an. (Müssen besondere Einfuhrbestimmungen beachtet werden? Welche Dokumente werden für die Sendungsübernahme und die Zollbehandlung benötigt? Welchen Korrespondenzpediteur im Seehafen beauftragen?) – Beauftragung des Seehafenspediteurs mit der Bitte um Sendungsübernahme; gleichzeitig Weiterleitung der Originalkonnossemente an ihn mit getrennter Post (Schiffslisten. Welche Bedeutung erlangt das Konnossement?) – Vorlage des Original-Konnossements beim Reeder (Kontrolle der Importsendung, ggf. Zwischenlagerung im Seehafen? FCL oder LCL) – Übernahme und Bereitstellung der Sendung durch Seehafenspediteur im Seehafen – Eröffnung</p>

	<p>des Zollversandverfahrens T1 – Übernahme und Abholung der Sendung im Seehafen (Abholung im Selbsteintritt oder Frachtführer einsetzen? Zollversandverfahren, Zollverschluss, Sicherheiten, Gestellungsfristen) – Transport der Sendung ins Binnenland unter Zollverschluss (Transportstrecke in Abhängigkeit zum Frachtführer bestimmen) – Gestellung der Sendung beim Binnenzollamt – Erledigung des T1-Versandverfahrens – Zollantrag auf Überführung in den freien Verkehr – ggf. Zollbeschau – Entrichtung der Eingangsabgaben (Zollaufschub)</p> <p>– Freistellung und Auslieferung der Sendung an den Kunden im Binnenland – Abrechnung mit Seehafenspediteur, Frachtführer und Kunde</p>
--	--

Ausbildungsberuf	Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	
Ausbildungsbaustein	Nr. 4	Geschäftsprozesse erfolgs- und marktorientiert steuern und bewerten
Begründung und Hintergründe für die Abgrenzung des Bausteins	<p>Speditionen und Logistikdienstleister arbeiten in einem wettbewerbsorientierten Umfeld. Sie benötigen ein leistungsfähiges Berichtswesen, um Angebote zu kalkulieren, ihre Rentabilität zu verbessern und Fehlentwicklungen vorzubeugen. Gleichzeitig müssen sie Marktentwicklungen beobachten, um Kunden zu binden und Marktpotenziale zu nutzen.</p> <p>Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung wirken an der kaufmännischen Steuerung, der Marktbeobachtung und dem Marketing mit. Hierzu ermitteln, bewerten und präsentieren sie Daten und Kennzahlen und setzen gezielt einschlägige kaufmännische Steuerungs- und Marketinginstrumente ein.</p>	
Vermittlungsdauer	8 Monate	
Stellung in der Gesamtausbildung	Der Baustein setzt Vertrautheit mit Leistungserstellungsprozessen und damit die in den Bausteinen 1, 2 und 3 zu vermittelnden Fähigkeiten voraus.	

Inhalte des Ausbildungsbausteins:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
	Die Lernenden kennen Aufbau und Inhalt des betrieblichen Buchungssystems sowie der betrieblichen Kosten- und Leistungsrechnung. Sie wirken beim kaufmännischen Berichtswesen mit, bearbeiten Zahlungsvorgänge und überwachen Forderungen und Verbindlichkeiten.	1.1 a, d 1.5 a 2.1 a,c 2.2 c,f 2.3	3 7 8 14 15
	Mit Hilfe von Informations- und Kommunikationssystemen beschaffen sie Daten für Kalkulationen und Statistiken, ermitteln Kosten und Erträge und analysieren, bewerten und präsentieren ihre Ergebnisse und Schlussfolgerungen.	b,c,e 4. n 7 9.1 9.2	
	Die Lernenden analysieren den Bedarf an Sachgütern, ermitteln Bezugsquellen, begründen ihre Auswahl des Lieferanten und bewerten Finanzierungsmöglichkeiten und achten auf die Erfüllung rechtlicher Ansprüche aus Kaufverträgen.	9.3 c	
	Die Lernenden analysieren die Stellung ihres Unternehmens am Markt und entwickeln Ideen zur Erhaltung oder Weiterentwicklung seiner Markposition; dabei berücksichtigen sie auch Aspekte des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit und der Qualitätsentwicklung. Sie schätzen die Wirkungen von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf das Unternehmen und die Branche ab.		
	Die Lernenden wirken bei der Betreuung und Ausweitung des Kundenstamms mit und entwickeln Vorschläge zur Gewinnung neuer Kunden. Sie gestalten die Kommunikation mit dem Ziel, die Zusammenarbeit mit den externen Partnern zu verbessern, Kunden zu binden und neue Kunden zu gewinnen. Hierfür analysieren sie die Bedürfnisse ihrer Ansprechpartner sowie ihr eigenes Kommunikationsverhalten.		

Beispiele für die Umsetzung:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Beispiele
	<p>Beschaffungsprozess: betrieblichen Bedarf ermitteln Bezugsquellen ermitteln Informationen über Lieferanten einholen Auswirkungen von unterschiedlichen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen prüfen Angebote einholen und vergleichen Kaufvertrag und AGB auf Rechtmäßigkeit prüfen Bestellungen erstellen Maßnahmen bei Lieferverzug ergreifen Wareneingang prüfen Eingangsrechnungen sachlich und rechnerisch prüfen Lieferantenbewertung durchführen</p>
	<p>Zahlungsverkehr: Ein- und Ausgabebelege erstellen, prüfen, erfassen und bearbeiten Eingangsrechnungen sachlich und rechnerisch prüfen Kontoauszüge der Banken buchen Banksalden abstimmen Offene Posten ausgleichen Scheckeingänge und -ausgänge bearbeiten Zahlungstermine und Zahlungseingänge überwachen Zahllauf-Überweisungen erstellen Zahllauf-Lastschriften erstellen Nachnahmen erfassen, bearbeiten und weiterleiten</p> <p>Kosten- und Leistungsrechnung: Belege im Debitoren- und Kreditorenbereich vorbereiten, prüfen und kontieren dabei den betrieblichen Kostenstellenplan anwenden</p>
	<p>Buchführung: Belege im Debitoren- und Kreditorenbereich vorbereiten, prüfen und kontieren dabei den betrieblichen Kontenplan anwenden Belege im EDV-System des Ausbildungsbetriebes erfassen / buchen und archivieren Kontenpflege anhand von eigenen und fremden Abstimmungsunterlagen betreiben Differenzen klären mit Offenen Posten(OP)-Listen arbeiten eingehende Zahlungserinnerungen / Mahnungen bearbeiten kaufmännisches Mahnverfahren einleiten und ausgehende Mahnungen bearbeiten Salden abstimmen</p>
	<p>Informations- und Kommunikationssysteme: Standardsoftware für den Schriftverkehr nutzen (z. B. Word für Anfragen, Bestellungen, Lieferungs- und Rechnungsreklamationen etc.) Standardsoftware für die Erstellung von Tabellen nutzen (z. B. Excel für Angebotsvergleiche, Lieferantenvergleiche, Lieferantenbewertungen, Saldenabstimmungen, Ausbildungspläne, Einsatzpläne, Urlaubsübersichten etc.) Schriftverkehr via E-Mail führen (z. B. Anfragen, Bestellungen, Lieferungs- und Rechnungsreklamationen etc.) Betriebsspezifische Software nutzen für Aufgaben der Buchführung, des Zahlungsverkehrs und des Controllings betriebliche Regelungen zum Umgang mit Kundendaten beachten (Schweigepflicht)</p>
	<p>Umweltschutz: sparsamen Energieverbrauch bei Beleuchtung und PC-Einsatz beachten Abfallvermeidung und -trennung im Büro- und Lagerbereich beachten</p>

	Lärmschutzmaßnahmen innerbetrieblich und gegenüber Anliegern beachten Schadstoffklassen des eingesetzten Fuhrparks ermitteln
	Marketing: telefonische und persönliche Verkaufsgespräche mit Kunden vorbereiten und führen Anforderungen der Verlager an die Speditions- und Logistikbranche ermitteln, präsentieren und bewerten die Neukundenwerbung unterstützen Werbemittel des Ausbildungsbetriebes einsetzen bei der Erstellung von Mailings mitwirken bei der Vorbereitung und Durchführung einer lokalen / regionalen Messe oder einer innerbetrieblichen Kundenveranstaltung mitwirken

Ausbildungsberuf	Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	
Ausbildungsbaustein	Nr. 5	Logistische Dienstleistungen
Begründung und Hintergründe für die Abgrenzung des Bausteins	<p>Logistische Dienstleistungen haben sich zu einem überaus wichtigen Element der gesamten Wertschöpfungskette in der Wirtschaft entwickelt und werden in vielfacher Form nachgefragt. Sie müssen vom Anbieter bedarfsgerecht für den Kunden konfiguriert und durchgeführt werden. Der Leistungserbringung voraus geht ein kundenspezifischer Anbahnungs- und Planungsprozess einschließlich der Planung des Qualitätsmanagements; die Durchführung einschließlich der Qualitätskontrolle erfordert die kaufmännische und rechtliche Einbindung in den unternehmerischen Prozess des Anbieters.</p> <p>Der System- und Prozesscharakter der Logistik wird in der betrieblichen Umsetzung durch die enge Verzahnung von Material- und Informationsfluss sichtbar: Neben der Organisation des materiellen Flusses innerhalb der Wertschöpfungskette und als dessen Voraussetzung sind deshalb insbesondere auch die notwendigen Informationsflüsse zu gestalten und zu steuern. Der Gestaltungs- und Entwicklungsraum für logistische Dienstleistungen wird wesentlich durch die spezifische informationstechnische Ausstattung und Vernetzung zwischen Kunden und Dienstleistern bestimmt.</p> <p>Logistische Dienstleistungen können für einen Kunden als Gesamtpaket angeboten und erbracht werden, was heißt, eine gesamte Kette zu betrachten und zu steuern; es ist aber ebenso möglich, einzelne logistische Dienstleistungen für sich zu erbringen, z.B. Lager- und Verpackungsleistungen oder andere Teilleistungen wie kundenspezifisches Finishing von Produkten vor der Distribution an den Endkunden.</p>	
Vermittlungsdauer	8 Monate.	
Stellung in der Gesamtausbildung	Der Baustein setzt die Beherrschung speditioneller Arbeitsprozesse und die Fähigkeit zur Nutzung kaufmännischer Steuerungsinstrumente und damit die in den Bausteinen 1 bis 4 zu vermittelnden Fähigkeiten voraus.	

Inhalte des Ausbildungsbausteins:

fd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
	<p>Die Lernenden wirken bei der Entwicklung von Logistikkonzepten mit. Sie analysieren die Anforderungen an speditionelle und logistische Dienstleistungen insbesondere im Bereich von Produktion, Beschaffung und Distribution.</p> <p>Sie nutzen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu Kunden und Interessenten situationsgerecht, bereiten Kundengespräche vor und wirken bei der Betreuung und Ausweitung des Kundenkreises mit.</p> <p>Die Lernenden ermitteln logistische Bedürfnisse des Kunden und entwickeln Lösungsvorschläge. Dabei berücksichtigen sie personalwirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Sicherheitsanforderungen.</p> <p>Sie wirken bei der Ermittlung und Bewertung von Angeboten zur Erbringung logistischer Dienstleistungen im eigenen Betrieb und bei Dritten mit. Sie kalkulieren Preisangebote nach betrieblichen Vorgaben und wirken bei der Erstellung von Verträgen sowie der Erarbeitung der Leistungsanforderungen an Softwarelösungen mit.</p>	<p>1.3 a 1.4 2.2 2.3 4 a,b, f-k 5.1 5.2 5.5 6 7 8 9.1 b,c 9.2 9.3</p>	<p>9 12 13 14 15</p>
	<p>Die Lernenden stellen Abläufe und Aufgabenverteilung bei der Umsetzung logistischer Dienstleistungen dar und bieten die Informationsdienstleistungen des eigenen Betriebes an. Sie wirken bei der Sicherstellung des Daten- und Informationsflusses zwischen den an der logistischen Kette Beteiligten mit.</p>		
	<p>Die Lernenden erläutern die Leistungen der Lagerlogistik und Arten der Lagerorganisation einschließlich des jeweils betrieblich genutzten Lagersystems. Sie stellen dar, wie Arbeitsabläufe im Lager in logistische Abläufe einzubinden sind.</p> <p>Die Lernenden unterscheiden Güter nach Lagermöglichkeiten und beurteilen die Eignung von Anlagen, Maschinen und Geräten im Lager für Transport, Förderung und Verpackung für die vertragsgemäße Erbringung der Dienstleistung.</p> <p>Sie disponieren dafür Beförderungsmittel und technische Geräte, beachten Be- und Entladefristen und die einschlägigen Gefahrgutvorschriften.</p>		
	<p>Die Lernenden beachten Unterschiede in den Rechtsbeziehungen aus Speditions-, Fracht- und Lagerverträgen sowie Verträgen über logistische Dienstleistungen. Sie wenden branchenübliche allgemeine Geschäftsbedingungen an, prüfen Schadenersatzansprüche, wahren Regressansprüche gegenüber Dritten und veranlassen Regulierungen.</p> <p>Die Lernenden wählen Dienstleister, insbesondere Frachtführer und Verfrachter, aus. Sie bearbeiten die speditionellen Leistungen innerhalb der logistischen Gesamtdienstleistung einschließlich der dafür notwendigen Daten und Dokumente sowie die Rechnungsstellung und –überwachung.</p>		
	<p>Die Lernenden setzen Leistungsvorgaben aus Logistikverträgen bedarfs- und kundengerecht um. Sie stellen Abweichungen in logistischen Prozessen fest und wirken an deren Beseitigung mit. Sie setzen qualitätssichernde Maßnahmen im eigenen Arbeitsbereich um und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsprozessen bei.</p> <p>Sie dokumentieren Vorgänge, erfassen Leistungsdaten, erstellen Statistiken und ermitteln Kosten und Erträge erbrachter Dienstleistungen.</p>		

Beispiele für die Umsetzung:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Beispiele
	<p>Beispiel - Mitwirkung bei der Erweiterung einer logistischen Dienstleistung</p> <p>Ein Kunde fragt eine Erweiterung oder Veränderung einer für ihn bisher erbrachten logistischen Dienstleistung nach, z. B. die zusätzliche Aufgabe, die beim Dienstleister gelagerten und von ihm distribuierten Elektronikprodukte jetzt auch endkundengerecht zu verpacken und dabei um länderspezifische Zusatzteile zu ergänzen, für die eine Funktionsprüfung vorgenommen werden soll.</p> <p>Ein Automotive-Kunde erwartet ein Angebot dafür, dass Teile nicht nur wie bisher just in sequence an die Montagelinie geliefert werden sollen, sondern schon vorab Montagevorarbeiten vorgenommen werden.</p> <p>In beiden Fällen ist zu prüfen, wie und zu welchen Konditionen eine solche Leistung organisiert werden kann, ob der Kunde eventuell eine bestimmte Personalübernahmeverstellung hat, welche versicherungs- und haftungsrechtlichen Fragen zu klären und zu regeln sind und wie die Leistung in den gesamten logistischen Ablaufprozess einzubinden ist. Die daraus entstehenden Angebote müssen dem Kunden vorgestellt und mit ihm verhandelt werden.</p> <p>Vor einer verbindlichen Angebotsabgabe sind die Möglichkeiten einer innerbetriebliche Umsetzung des Angebotes zu klären, ggf. auch, welche Leistungen durch Dritte erbracht werden sollen und welche zusätzlichen technischen Anforderungen aus der erweiterten Aufgabe erwachsen. Die weitere Detaillierung ist entsprechend dem Kundenwunsch in das Angebot zu integrieren. Die Transportmodalitäten sind in gleichem Umfang zu klären.</p>
	<p>Beispiel - Steuerung / Überwachung</p> <p>Die Erbringung der Logistikdienstleistung ist kontinuierlich zu begleiten. Dafür sind vereinbarte Qualitätsprüf- und –managementverfahren einzusetzen, ebenso müssen Daten und Statistiken zur Wirtschaftlichkeit des Dienstleistungsprozesses erhoben und geprüft werden. Es müssen geeignete Informations-, Dokumentations- und Kommunikationsverfahren genutzt werden, um den Kunden in dem von diesem gewünschten Umfang über die Erfüllung der Maßgaben für diesen spezifischen Logistikdienstleistungsprozess auf dem Laufenden zu halten.</p>